**WEITERDENKEN**Jüdisches Museum Hohenems  
24. Oktober - 17. November 2019

**Text von Dieter Egger**

**Bürgermeister der Stadt Hohenems**

**zum Projekt "Hohenems weiterdenken"**

Das Erscheinungsbild der historischen Innenstadt von Hohenems wird maßgebend durch das Zusammenspiel der beiden Stadtteile Jüdisches Viertel und Marktstraße geprägt. Die Sichtbarkeit unterschiedlicher Baustile, Freiräume, öffentliche Gebäude und Plätze bilden die Eckpfeiler des Hohenemser Stadtkerns. Sie sind Orte, an denen Begegnung entsteht und Menschen in Kontakt treten. Die Geschichte der Stadt wird dabei erlebbar.

Mit Investitionen in den Straßenraum und in den denkmalgeschützten Gebäudebestand versucht die Stadt die in den 80er Jahren entstandenen städtebaulichen Fehlentwicklungen zu korrigieren. Das Jüdische Museum übernimmt dabei eine wesentliche Rolle. Durch seinen hohen Bekanntheitsgrad und prominenten Standort wurde es zu einem identitätsstiftenden Ort.

Durch die steigenden Besucherzahlen und internationale Präsenz stößt das Museum immer mehr an seine Grenzen. Aus Sicht der Stadt wird ein Erweiterungsbau als möglicher Lösungsansatz zwischen dem Emsbach-Areal und dem Jüdischen Viertel als Verbindungsstück gesehen. Dieses kann mit einer positiv besetzten Architektur und einem aufgewerteten öffentlichen Umfeld einen weiteren Impuls für die städtebauliche Entwicklung der Innenstadt geben.

Die erarbeiteten Projekte des Entwurfsstudios unter dem Thema „Hohenems weiterdenken“ greifen diese städtebaulichen und architektonischen Entwicklungsgedanken auf. Mit der Untersuchung unterschiedlicher Bebauungs- und Erweiterungsvarianten des Museums präsentieren die Entwürfe ein breites konzeptuelles Spektrum von Möglichkeiten. Neben den vorgeschlagenen Lösungsansätzen werden durch die Arbeiten der Studierenden unter Hochschuldozent DI Arch. Hugo Dworzak auch städtebauliche Festlegungen zur möglichen Bebauung skizziert.

Im Namen der Stadt Hohenems bedanken wir uns bei den Verantwortlichen der Universität Liechtenstein, den Kritikern und insbesondere den Studierenden. Die vorliegenden Projekte sollen eine Basis für den weiteren Entwicklungsprozess des Zentrums und des Jüdischen Museums sein.

Bürgermeister Labg. Dieter Egger